

Von der Raumkultur zur Baukultur

*Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort,
22. März 2012, St. Pölten, Landtagssitzungssaal
Sibylla Zech*

Während des Vortrags läuft eine Bildfolge über die Leinwand:
Bilder und Zitate von Menschen aus Gemeinden,
die den Baukulturpreis 2009 gewonnen haben.
Bauherren und Bauherrinnen, BürgermeisterInnen, PlanerInnen,
UnternehmerInnen und ProzessbegleiterInnen teilen Ihre
Haltung und Erfahrung zur Baukultur mit uns.

Die Bilder rücken Menschen in den Vordergrund.

Im Hintergrund können Sie ihre Bauten erkennen.
Im vorliegenden Präsentationsdokument sind einige wenige
davon ausgewählt. Alles ausführlich zum Nachlesen und
Nachschauen im Buch des Vereins für Baukultur, landluft.

Baukultur - ein Definitionsversuch

Baukultur heißt:

- (1) Schön bauen
- (2) Am richtigen Ort bauen
- (3) Weiterbaubar bauen
- (4) Mit Haltung bauen



**Schöne Häuser, Plätze, Grünanlagen, Rathäuser, Schulen,
Bushaltestellen, vielleicht auch Bahnhöfe!**

*Schöne Betriebe, Garagen, Straßen, Kraft- und Klärwerke,
Scheunen, Maschinenhallen und Werbeanlagen?*

» Nutzbauten und Infrastrukturen als Bauaufgabe
anerkennen, wertschätzen, als Gestaltungsaufgabe
annehmen.

:: Ist eh nur eine Halle (...) Rund herum ist eh auch
nichts besonderes (...) Also, warum sich drum kümmern?

Das Desinteresse am öffentlichen Raum
Fehlende öffentliche Grün- und Freiräume
Monofunktionalität und Monotonie der Straßenräume

» Shared Space

„Straßen, Wege und Plätze werden als Lebensraum aufgefasst, der von allen Mitgliedern der Gesellschaft geteilt und gemeinsam genutzt wird. Dieser Lebensraum soll so eingerichtet und gestaltet sein, dass er zu einem Ort der menschlichen Begegnung, der Kommunikation und des sozialen Umgangs wird. Dieser Raum wird nicht durch Ampeln, Verkehrsschilder, Fußgängerinseln und andere Barrieren organisiert, sondern durch die Möglichkeit der Verständigung aller VerkehrsteilnehmerInnen.“
www.sharedspace.at.

» Verbindliche Richtwerte für allgemein nutzbare Grün- und Freiflächen im Siedlungsraum
Flächenanteil in %, m²/EinwohnerIn bzw. Wohnung

» Ort der Kultur

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22



Großvolumige, unschöne, aber ungemein beliebte Bausünden

*Super-, Billig- und Fachmärkte
an den Ortsrändern und auf der grünen Wiese
ziehen Kaufkraft und Leben aus den Ortskernen ab
und erzeugen viel unnötigen Verkehr.
Die Verkaufs- und Lagerhallen und die großen Parkplätze
versiegeln und verbrauchen enorm viel Boden.*

- » Konsequente Umsetzung der bereits formulierten Raumordnungsziele bei der Flächenwidmung und in der Regionalplanung: Wir wollen keinen Einzelhandel (mehr) am Siedlungsrand oder auf der grünen Wiese!
- » „Kritische Versöhnung“ mit bereits bestehenden Einzelhandels- und Entertainmentagglomerationen: Als urbane Fragmente räumlich fassen, landschaftsgestalterisch bearbeiten, verkehrsorganisatorisch in die Pflicht nehmen.

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Verkehrserreger in die Pflicht nehmen

- » Gemeinden sind nach dem ÖPNRVG („Öffentliche Personennah- und Regionalverkehrsgesetz“) ermächtigt, eine Verkehrserregerabgabe einzuführen.
- » Fahrtenmodelle nach dem Vorbild Schweiz: Dabei wird festgelegt, wie viele Autofahrten (Zu- und Wegfahrten) ein Areal bzw. im Areal zulässige Nutzungen maximal auslösen dürfen. Wenn die Zahl höher ist, gibt es kräftige Sanktionen. Das animiert die Betreiber – etwa eines EKZ – in Sachen Mobilität kreativ Maßnahmen zu setzen, zB
 - Parkraummanagement / Parkraumbewirtschaftung: zB Gebühren, Vermietung, zeitliche/örtliche Sperren, ...
 - Fahrtenmanagement: zB Fahrtenbörse, Fahrtenkontingente, Carsharing, ...
 - Maßnahmen zur Verbessern des Modal Split: z.B. Hauslieferdienste, Unterstützung ÖV (auch baulich), Marketing, Serviceleistungen, Fahrpreisvergütungen, ...

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Und immer wieder Einfamilienhäuser

Nur 5-15 Prozent des EFH Neubaus sind „Architektenhäuser“.

In Vorarlberg mag es zum guten Ton und zur Sparsamkeit gehören, einen Architekten / eine Architektin zu haben.

Aber, das Problem von EFH Siedlungen sind nicht das stilistische Durcheinander und die geringe architektonische Qualität der einzelnen Objekte, sondern die „Nebenwirkungen“.

Hoher Flächenverbrauch,
Lange und teure Erschließungslängen,
Kaum mögliche bzw. ausreichende ÖV Anbindung
Zwangsmobilität und Abhängigkeit vom Auto
Überproportionaler Energieverbrauch und damit CO2 Ausstoß
Mittlerweile hoher Leerbestand von nicht mehr zeitgemäßen EFH (und Zweitwohnsitze), besonders der 1950er bis 1970er Jahre.

» Keine Wohnbauförderung für EFH

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Am richtigen Ort gebaut / oder eben nicht gebaut

Ein architekturpreisgekröntes Haus, isoliert am Waldrand, an einem Hang, mit einer langen und teuren Zufahrt, wo es im Winter mit der Schneeräumung Probleme gibt, die Wege zum Einkaufen oder in die Schule lang sind, die aktive Teilnahme am Stadt- oder Dorfleben nur per Auto möglich ist, gehbehinderte Menschen isoliert sind, das hat keine Wohnbauförderung und schon gar keinen Baukulturpreis verdient.

- » Konsequente Umsetzung der Raumordnungsziele gegen weitere Zersiedelung
- » Verkehrs- und energiesparende Siedlungsstrukturen
- » Wohnbauförderung in Abhängigkeit von Lage, Bauungsweise und Infrastruktur
- » Zentren stärken, Abwanderungsdruck an die Ortsränder verringern, dazu ua räumlich / verkehrlich kontraproduktiven berufsständischen Gebietsschutz aufheben (zB Apotheken)

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Stärkung der Landstädte statt Zersiedelung des Umlandes

Eine Idee, die wir schon im Siedlungspolitischen Konzept (SKO) der Planungsgemeinschaft Ost (PGO) aus den 1990er Jahren nachlesen können. Die Frage war: Kann man den Siedlungsdruck im Umland Wiens auf die Städte im Umland umlenken und dort zu deren Stärken nutzen? Statt einem teuren und unschönen Speckgürtel, eine Stärkung der Landstädte, zB Tulln, Stockerau, Hollabrunn, Mistelbach, Gänserndorf, Bruck. Das SKO hat gezeigt, dass es gehen könnte, die nötigen Instrumente und Maßnahmen vorgeschlagen, leider ist das Konzept nie in die Umsetzung gelangt.

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22



Baukultur beginnt bei ganz kleinen Gebäuden

- » „Die Dorferneuerung beginnt mit einem Buswartehäuschen.“ Dieser kleine Bau ist das klassische Pilotprojekt von Dorferneuerungsprozessen und steht für eine neue gemeinsame Verantwortlichkeit für das Dorf. Es bringt Leute zusammen, nicht nur weil es ein Verkehrsbauwerk ist.
- » „Auch ein Carport gehört in den Gestaltungsbeirat“. An städtebaulich sensiblen Orten braucht es besondere Achtsamkeit und fachliche Aufmerksamkeit, auch bei vergleichsweise kleinen Baumaßnahmen.

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Mit der Landschaft und dem Gelände bauen Die Häuser auf den Boden bringen

Man siedelt am Hang mit Aussicht und möchte einen ebenen Garten. Meterhohes Zyklopmauerwerk, Betonmauern, „Bollwerke“ gegenüber dem Nachbarn, der Straße, der Natur. Darüber thront das Haus, manchmal ein „Architektenhaus“, insgesamt aber Wunde und Barriere in der Kultur- und Siedlungslandschaft

- » Vorlage und Prüfung des Vorhabens am Geländemodell
- » Sichtbeziehungen darstellen und analysieren
- » Kriterien zum Bauen vereinbaren
Vgl. Kriterien für das Bauen im Welterbe für das Welterbegebiet Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See, Leitfaden zur Untersuchung der landschaftlichen Verträglichkeit von Siedlungserweiterungen in der Wachau
- » Auspflocken des Bauvorhabens mit Leegerüst (vgl. Schweiz)
- » Verpflichtender Grünplan und fachlich kompetente Außenraumgestaltung (Garten, Vorplatz, Einfriedungen, ...)
- » Ein- und Durchgrünung der Baugebiete

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Auch der Umgang mit Mobilität gehört zur Baukultur

Mobilitätsuntersuchung in einer burgenländischen Gemeinde, einem etwa 3 km langes Straßendorf mit einigen querlaufenden Siedlungsfingern. 50% der Kinder werden mit dem Auto zur Volksschule gebracht. Vor allem Frauen fahren Angehörige und NachbarInnen zum Arzt, in die Kirche, zum Einkaufen. Zeit- und kostenintensive Service- und Begleitwege.

Maßnahmenpakete, zB

- » Kurze, komfortable Wegeführungen
- » Lokal organisierte Mobilitätsangebote, zB GmoaBus
- » (Teilweise) Befreiung von der Stellplatzverpflichtung
- » Sammelgaragen ebenso nah wie Haltestellen des ÖV gelegen
- » Abstellplätze für Fahrräder, Fahrradgaragen
- » Bereitstellung von Öffi-Netzkarten für BewohnerInnen
- » Mobilitätsservices durch Hausverwaltungen)

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Das Dorf / die Stadt der Zukunft: Umbaubar und weiterbaubar

Wir kennen die Qualität von Gründerzeitvierteln und dörflichen Hofhäusern: Geschlossenen Bebauung auf relativ schmalen Parzellen, vielfältigen Nutzungen und doch gesamthaftes Erscheinungsbild. Im Erdgeschoß Platz für Geschäfte und Dienstleister. Wenn ein Gebäude nicht mehr den Anforderungen entspricht, kann man es „herausnehmen“ und neu bauen. Schlichte Grundrisse und annähernd gleich große Räume geben Flexibilität, eine Wohnung / einen Teil einer Wohnung in ein Büro umnutzen und umgekehrt.

- » Umbaubar erfordert kleine Einheiten bei der Grundstücks- und Gebäudekonfiguration, eine große Wohn- oder Büromaschine ist hingegen starr gegenüber den sich schnell wandelnden Ansprüchen.
- » Hohe Erdgeschoße, für verschiedene Nutzungen geeignet, städtebauliche wirksame Sockelzone des Hauses.

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22



Innenentwicklung statt Außenentwicklung

Die Wiederbelebung der Innenstädte und Ortskerne wird spürbar, NÖ Beispiele sind zB Stadt Haag, Waidhofen an der Ybbs, Schwechat, Langenlois oder Gföhl

Maßnahmenpakete, zB

- » Umbauen und Neubauen im Bestand, Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran
- » Gestaltung und Aktivierung des öffentlichen Raumes
- » Leerflächenmanagement
- » Stadtmarketing
- » Lokal angepasste Mobilitätsangebote
- » Parkraumbewirtschaftung
- » Beteiligungsprozesse
- » Kulturinitiativen und -aktivitäten

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Haltung zum Bauen

Baukultur ist nicht an den architektonischen Highlights einer Gemeinde abzulesen, sondern vielmehr an den Prozessen. Es geht um das Empowerment der Leute vor Ort, also darum, die Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften zu erhöhen, um „Ermächtigung“, darum, Eigenleistung zu ermöglichen und zuzulassen. Es geht nicht vorrangig um formale Qualität, sondern um den Impuls für einen Prozess.

Maßnahmenpakete, zB

- » Leichte und frühzeitige Zugänglichkeit der Bauberatung
- » Vorbildwirkung und Wettbewerbe bei öffentlichen Bauten
- » Projekte anderswo anschauen fahren, mit den Bauherren / NutzerInnen / PlanerInnen andernorts reden
- » Moderierte Beteiligungsprozesse

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22





Baukultur darf den politischen Verantwortungsträgern nicht „wurscht“ sein.

Vorsicht, wenn es heißt, wir haben eine liberale Haltung was Baugestaltung anbelangt oder wenn von Gestaltungsfreiheit die Rede ist. In Wirklichkeit ist es Verantwortungsträgern oft einfach egal, was, wo, wie gebaut wird, solange sie sich nicht damit beschäftigen müssen und nirgends anecken.

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Die Verantwortung der Gemeinde als Bauherrin aktiv gestalten

*Beispiel: Marktgemeinde Ottensheim an der Donau / 00
4.000 EW, alter Ortskern, typische Leerstandsprobleme,
Einzelhandelsentwicklungen an den Ortsrändern*

Bündel von baukulturellen Prozessen und Instrumenten, zB

- » Arbeitsgruppe aus GemeinderätInnen übernimmt bei größeren Vorhaben BauherrInnen-Rolle
- » Kompetent ausgestattetes Bauamt, Nutzung der Beratungsangebote des Landes, Gestaltungsbeirat
- » Lokale Agenda 21, Jugendbeteiligung, vorgezogene BürgerInnenbeteiligung bei Bebauungsplänen
- » Leerstandsbörse, Leerstandskonferenz, Aneignungsmodelle
- » Lokale Mobilitätsangebote, zB Gemeindefahrräder, Bushaltestellen mit Fahrradabstellanlagen, Shared-spaces
- » Masterplan für die bestehende Gewerbe- und Einzelhandelsagglomeration
- » Städtebaulich-architektonisch bemerkenswerte Bauten. Rathaus, Schulumbauten; Wettbewerbskultur

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22



Baukultur - Planungskultur

Baukulturelle Qualität ist keineswegs nur eine Frage der formalen Qualität des Bauobjektes, sondern vielmehr der Situierung im Raum / des Zusammenwirkens mit der Umgebung, der Entwicklungsfähigkeit und der Prozesse, dh der Planungskultur. Baukultur ist schlussendlich eine Frage der Raumkultur - wie sind die Nutzungen im Raum verteilt, wie nützen sie einander, wie kommen die Menschen zusammen, zum Wohnen, zum Besuch, zum Arbeiten, zum Lernen, zum Einkaufen, zum Arzt, in die Apotheke, schlussendlich eine Frage der Raumplanung und Raumordnung. Baukultur wird getragen von den Menschen, die Verantwortung für Ihr Lebensumfeld auf sich nehmen, unseren Lebensraum als Gestaltungsaufgabe begreifen, Freude und Courage haben, sich einzubringen.

Sibylla Zech: Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22

Durch unsere
Aktivitäten wurde
die Gemeinschaft
im Ortsteil
sehr gestärkt.

Leopold Drexler
1973-8. Sommerland Zwickelhausen / Pöbgy



Baukultur beginnt beim Menschen.

Baukultur endet im Raum und beginnt dort von neuem.

Symposium Baukultur entscheidet sich vor Ort | St. Pölten | 2012 03 22
Sibylla Zech, Univ. Prof. DI

Technische Universität Wien, Department für Raumentwicklung, Infrastruktur und Umweltplanung,
Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung, Operngasse 11/ 5. Stock, 1040 Wien
sibylla.zech@tuwien.ac.at, <http://region.tuwien.ac.at>
stadtland, Technisches Büro für Raumplanung und Raumordnung, Landschaftsplanung und Landespflege
1070 Wien, Kirchengasse 19/12
sibylla.zech@stadtland.at, www.stadtland.at